



Festakt zum Jubiläum – Dr. Hans Zehetmair hielt Festrede – Wiege der Wittelsbacher



Viel Prominenz wohnte der Festrede bei



Sonaten durch die Kreismusikschullehrer

(Fotos: bs)



Kultusminister a.D. Dr. Hans Zehetmair trägt sich im Beisein des Bürgermeisters ins Goldene Buch ein

Wartenberg. Zum Festabend „600 Jahre Wittelsbacher Jagdhaus“ begrüßte Bürgermeister Manfred Ranft zahlreiche Honoratioren. Den Festvortrag hielt Staatsminister a. D. Dr. Hans Zehetmair, der sich in Sachen Bürgerentscheid zwar betont neutral gab, gleichwohl dem Haus aber „weitere 600 Jahre“ wünschte. Musikalisch umrahmten die Lehrer der Kreismusikschule Brigitte Sälzl, Bernd Scheumaier und Fred Sälzl den Festakt mit Sonaten für Flöte, Bass und Cembalo.

satz von MdL Max Lehmer das Haus schon längst saniert, während man hier erst noch ein Bürgerbegehren ins Haus stehen habe mit der Frage, ob man kommunale Mittel zur Erhaltung einsetzen dürfe.

Leider genüge das Haus durch zahlreiche Um- und Anbauten nicht den Forderungen des Denkmalschutzes, doch unisono hätten höchste Stellen erklärt, dass es sehr erhaltungswürdig sei. Nach vielen kontroversen Diskussionen im Gemeinderat müsse nun der Bürgerentscheid zeigen, wie es mit dem Haus weitergeht.

Staatsminister a. D. Dr. Hans Zehetmair erklärte in seiner Festrede, dass er mit Blick auf den 27. September bezüglich des Bürgerentscheids schweigen werde. Allerdings wünschte er persönlich „diesem Haus noch weitere 600 Jahre“.

Auch eingangs fand der ehemalige Kultusminister gleich harte Worte: „Ich habe immer geworben, Ge-

wer Geschichte vergisst, wird geichtslos.“ Natürlich dürfe auch über Kultur strittig diskutiert werden und es sei zu akzeptieren, wenn Meinungen auseinandergehen.

Dann befasste sich Zehetmair aber intensiv mit dem Hause Wittelsbach und wusste zu berichten, dass es von 1180 bis 1870 in den Aufzeichnungen 853 namentliche Nennungen von der Herrschaft der Wittelsbacher gebe. Sie hätten eine bewegte Familiengeschichte, die Weltgeschichte geschrieben habe, und Wartenberg habe die Ehre, ein Teil davon zu sein: „Hier stand nämlich eine der Wiegen der Wittelsbacher.“ Das Jahr 1180, als Pfalzgraf Otto hier residierte, sei eine historische Sternstunde. Sie habe aber nicht lange gedauert, denn 1204 mit dem Bau der Burg von Landshut wurde der Einflussbereich verlegt. Die auffällige Burg Wartenberg wurde an die Bewohner verschenkt, die diese abtrugen, um das Baumaterial für ihre Häuser zu nutzen.

Zehetmair: „Da es aber rund um Wartenberg eine sehr wildreiche Natur gab und die Wittelsbacher fast alle leidenschaftlich der Jagd frönten, war auch hier ein Jagdhaus entstanden, das ausgiebig genutzt wurde.“ So gehe aus Aufzeichnungen von 1691 hervor, dass das Wittelsbacher Jagdhaus in Wartenberg eine durchaus geeignete Unterkunft sei und höchst herrschaftlichen Ansprüchen genüge. Dann schilderte Zehetmair detailliert die Räumlichkeiten des damaligen Hauses und den stattlichen Eindruck, den das Haus auf der Anhöhe vermittelte. 1809 ging das Haus in Privatbesitz über und später wurde es bis 1972 als Schule genutzt. Zuletzt war es eine Bleibe als Künstlerhaus.

Auch wenn die Zukunft des Hauses noch offen sei, so prägt dieses Haus doch seit 600 Jahren das Ortsbild. Zehetmair bekam lang anhaltenden Beifall für seinen, wie Bürgermeister Manfred Ranft sagte, exzellenten Abriss haverischer Geschichte. -bs-



estrede von einem exzellenten Ken-

Wartenberger Schätze von 1700 bis heute

Wartenberg – Wer Sinn für geschichtsträchtige Gebäude besitzt, den bezaubert die verblichene Noblesse des Wittelsbacher Jagdhauses mit Sicherheit. Seit 600 Jahren steht es auf dem Wartenberger Nicolaiberg.

Am Samstag lud der Verein „Wittelsbacher Jagdhaus“ zum Tag der offenen Tür ein. Interessierte konnten nach Herzenslust durch dieses Kleinod streifen. Bürgermeister Manfred Ranft betonte, dass das Jagdhaus zur „geschichtlichen Identität“ Wartenbergs gehöre. Die Besucher erwartete eine spannen-

70 Exponaten, die Dr. Heike Kronseder vom Jagdhaus-Verein zusammengestellt hatte.

Der Gang durch die Galerie wurde zur Zeitreise. Unter dem Motto „Inspiration Wartenberg“ führte sie vom Jahr 1700 bis in unsere Gegenwart. Vor allem Werke, die um 1900 entstanden sind, waren stark vertreten. Man konnte sich gut vorstellen, wie damals Akademiekünstler der Stadt den Rücken kehrten, um in freier Natur das Landleben zu entdecken und – davon inspiriert – auf Leinwand zu bannen.



Die Ausstellung im Wittelsbacher Jagdhaus wurde zur span-

beiten zeitgenössischer Künstler: Skulpturen von Christiane Horn sowie Werke von Dirk auf dem Hövel, Paul Hiltz, Annemarie Sartini, Jutta Töpfer, Karl Schußmann, Bernhard Kühlewein, Altbürgermeister Gustav Weltrich und Bilder verschiedener Kunstschaffender aus dem Haus Wartenberg.

Im Erdgeschoss wurden herzhaft und süße Spezialitäten serviert. In einem ehemaligen Schulraum präsentierte der Verein Infotafeln zur Geschichte des Wittelsbacher Jagdhauses. Im Rahmenprogramm sahen die 13-jährigen

Leonora Marx und Nina Kronseder Stücke am Klavier zum Besten. Außerdem gab es ein Ritterspektakel von der Gruppe „Ochs“ mit mittelalterlichen Schaukämpfen und Erzählungen sowie ein Konzert mit Lesung unter dem Motto „Klassische Musik meets Moderne Literatur“, das Julia und Bianca Spanier gestalteten. Karin Heisig stellte ihr Buch „Der Wawittel“ vor (*Bericht folgt*). Der Verein wertete die Veranstaltung als vollen Erfolg. Rund 1000 Besucher haben sich nach dessen Auskunft das Jagdhaus am Samstag ange-